



196. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss 2014



ERSPARNISKASSE
S P E I C H E R

2014

Stiftungsrat

Sämtliche Stiftungsratsmitglieder erfüllen die Unabhängigkeitskriterien nach Rz 20-24 FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken.

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Erstmalige Wahl</i>	<i>Berufliche Tätigkeit</i>
Greutmann Roger	Präsident	2003	Wirtschaftsinformatiker
Schefer Walter	Vizepräsident	2008	dipl. Wirtschaftsprüfer
Bänziger Andreas	Mitglied	2013	dipl. Architekt HTL
Sonderegger Reto	Mitglied	2013	lic. oec. HSG
Thalhammer Stefan	Mitglied	2014	lic. iur.

Revisionsstelle nach Obligationenrecht und Bankengesetz

BDO AG, Zürich
(gleichzeitig bankengesetzliche Prüfgesellschaft)

Personal

Müller Daniel, Verwalter
King Marianne, Verwalter-Stellvertreterin
Rohner Karin, Sachbearbeiterin

Geschäftsjahr auf einen Blick

<i>in Tausend CHF</i>	<i>2014</i>	<i>2013</i>	<i>Veränderung in %</i>
Bilanzsumme	74'011	74'710	-0.94
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	9'029	8'812	2.46
Jahresgewinn	102	146	-30.14
Forderungen gegenüber Kunden (inkl. Hypothekarforderungen)	65'149	64'923	0.35
Verpflichtungen gegenüber Kunden (inkl. Spareinlagen)	64'466	65'306	-1.29

Jahresbericht 2014 des Präsidenten der Ersparniskasse Speicher

Neue Grenzen

Letztes Jahr stand die Frage: «Wird der Neuanfang dank vieler Erfahrungen besser?» als Überschrift des Jahresberichtes. Nach Abschluss dieses Jahres kann ich nicht so richtig daran glauben. Ein ständiges «hü und hott» sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik. Die Wirtschaftsprognosen werden anfangs Jahr erhöht, dann wieder gesenkt und am Ende des Jahres wieder erhöht. In der Politik entstehen Krisen wie in der Ukraine. Es wird verhandelt, dann ein Vertrag geschlossen und trotzdem, im Hintergrund, versucht jeder das Beste für sich herauszuschlagen. Lernt die Menschheit wirklich aus der Vergangenheit?

Für Europa sind die Erwartungen für nächstes Jahr nicht wirklich berauschend. Immer und immer wieder werden grosse strukturelle Probleme auf die lange Bank geschoben. Die Eurokrise wird von einem Land in das andere geschoben. Keine Regierung der Problemländer in der EU kann wirklich mit Reformen vorwärts gehen. Jeder versucht in den Verhandlungen das Optimum für sich herauszuholen. Dies ist zwar legitim, bringt aber ein Land oder auch eine Union von Ländern nicht zum Ziel, sondern schafft immer noch mehr Ungereimtheiten und Strukturprobleme. Mit anderen Worten kann man sagen, Europa kämpft sich von Krise zu Krise. Die wahren Probleme bleiben aber weiterhin ungelöst.

Ganz andere Vorzeichen gelten nächstes Jahr für die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Wirtschaft hat sich sehr gut erholt, die Konjunkturprogramme werden zurückgefahren. Es kommt eine gewisse Normalität ins Land zurück. Vor allem werden viele neue Arbeitsplätze geschaffen, was wiederum Einkommen generiert und den Konsum fördert. Trotzdem wäre es übertrieben zu sagen, die USA habe ihre Probleme gelöst. Es bleibt nach wie vor eine riesige Staatsverschuldung, ebenso zeigen sich trotz eines schwarzen Präsidenten Probleme im Umgang zwischen schwarzen und weissen Menschen.

Schauen wir noch kurz in den Osten. In China wird der grosse Boom langsam abgebremst. Die Wirtschaftsaussichten sind dank der riesigen Bevölkerungszahl immer noch prächtig. Trotzdem gibt es auch Probleme mit der grossen Luftverschmutzung und sonstigen Umweltproblemen aller Art. Die Leute fordern, wie zuletzt in Hongkong, mehr demokratische Strukturen und ein Mitspracherecht der Bevölkerung bei der Gestaltung der Zukunft. Es ist sehr spannend, wie es in Zukunft in den östlichen Ländern weiter gehen wird.

Und wie sieht es für die Schweiz der Zukunft aus? Auch hier sind diverse Baustellen vorhanden. Eine grosse Baustelle sind sicher die Beziehungen zu Europa. Durch die starke Einwanderung in die Schweiz sehen sich viele Einheimische bei der Arbeitssuche oder auch der Wohnungssuche bedroht. Es ist wohl auch ein Problem des schieren Ausmasses. Kann unser Land jedes Jahr 100'000 neue Einwohner vertragen? Das heisst, wir brauchen jedes Jahr eine Infrastruktur von der Grösse der Stadt St. Gallen mit einigen Agglomerationsgemeinden, nur um die Einwanderer in der Schweiz unterzubringen. Im Weiteren nimmt auch die Mobilität zu und der Verkehr in der Schweiz steigt in einem bedrohlichen Ausmass an.

Aus diesem Grund wurde im Verlauf des Jahres 2014 in der Schweiz zweimal vor dem Volk die Einwanderung in die Schweiz diskutiert und darüber abgestimmt. Das erste Mal wurde durch das Volk bei der Masseneinwanderungsinitiative der Begrenzung der Zuwanderung Zustimmung gewährt, beim zweiten Mal wurde die «Eco-Pop»-Initiative klar bachab geschickt.

Wir stossen an Grenzen und dies in jeder Beziehung. Unser Land stellt nicht in unbegrenztem Mass unbebautes Land für neue Wohnhäuser, Strassen und weitere Infrastruktur zur Verfügung, ohne dass wir in grösserem Mass in unserer Lebensqualität und Erholungszonen beschnitten werden. An den Landesgrenzen stossen wir auf Probleme mit den Beziehungen zu unseren Nachbarländern.

Es geht um die Personenfreizügigkeit, aber es geht auch darum, Entschädigungen irgendwelcher Art geltend zu machen und von der Sicherheit und Stabilität unseres Landes mitzuprofitieren. Dieser Druck wird sich weiter erhöhen, da die finanzielle Lage in unseren Nachbarländern nicht sehr rosig aussieht.

Unsere Währung, der Schweizer Franken, kämpft ebenfalls gegen eine Grenze. Die Nationalbank stemmt sich mit Milliarden gegen den Durchbruch der Untergrenze von 1.20 Franken für einen Euro. Trotzdem lastet ein grosser Druck auf diesem Kurs, da dieser künstlich implementiert wurde und nicht den realen Marktverhältnissen entspricht. Entsprechend noch viel schwieriger wird es sein, diesen künstlichen Kurs auf einen definierten Zeitpunkt wieder dem Markt zu übergeben ohne dabei riesige Folgeschäden zu verursachen.

Unsere Bank, die Ersparniskasse Speicher, kämpft ebenfalls gegen Grenzen. Vor allem die Hypothekarzinsgrenze ist für uns von entscheidender Bedeutung. Diese Grenze geht in den letzten Jahren ständig nach unten. Dies macht uns das Leben schwer, da die Marge für die Bank immer mehr zusammenschmilzt; dies bei gleichzeitiger Erhöhung der Kosten für die Reglementierung des Bankwesens.

Diese Reglementierung der Banken durch die zuständige Behörde FINMA geht in riesigen Schritten vorwärts. Dadurch steigt der Arbeitsaufwand bei den Banken, all die Reglemente zu erlassen und umzusetzen. Diese Kosten müssen durch die Marge zwischen den vergebenen Hypotheken und dem vergüteten Zins gedeckt werden.

Deshalb mussten wir den von uns vergüteten Zins auf den Sparkonten um weitere 0.1 Prozentpunkte senken. Nun ist dieser vergütete Zins inzwischen nahe bei Null und bietet keinen Spielraum mehr für weitere Anpassungen. Und es sieht, durch die grossen Probleme, welche der Euro auf dem Geldmarkt verursacht, nicht so aus als ob dieser Zins in nächster Zeit wieder steigen würde. Da die SNB für Anfang Januar die Einführung von Negativzinsen von 0.25 Prozentpunkten beschlossen hat, werden wir sehen, wie sich der Finanzmarkt in der Schweiz im nächsten Jahr entwickeln wird.

Trotz all dieser Probleme hoffen wir von der Ersparniskasse Speicher, auch im kommenden Jahr auf dem Meer der Finanzmärkte weiter erfolgreich agieren zu können.

Im Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher gab es auch in diesem Jahr eine Veränderung. Unser langjähriges Mitglied Beat Lüscher ist zurückgetreten. Vielen Dank an Beat für die geleistete Arbeit zum Wohle der EkS. Er konnte durch Stefan Thalhammer, Rechtsanwalt aus Speicher, ersetzt werden. Ein Glücksfall für die EkS. Auch in diesem Jahr möchte ich es nicht versäumen, mich an dieser Stelle für die geleistete Arbeit meiner Stiftungsratskollegen recht herzlich zu bedanken.

Für die sehr gute Arbeit im vergangenen Jahr möchte ich mich auch beim Mitarbeiterteam bedanken. Unser Bankleiter Daniel Müller, seine Stellvertreterin Marianne King und Karin Rohner stehen unseren Kunden in jedem Fall zur Lösung aller Fragen zu Bankgeschäften zur Verfügung. Herzlichen Dank für den Einsatz und die positive Ausstrahlung im Namen unserer Bank.

Das Leben in Speicher ist für unsere Dorfbank ein zentraler Bestandteil. Der EkS Förderpreis, welcher jedes Jahr ein für das Dorfleben wichtiges Projekt, einen Verein oder eine kulturelle Veranstaltung mit einem namhaften Betrag unterstützt, wurde auch im 2014 durch eine unabhängige Jury vergeben.

Dieses Jahr ging der Preis an ganze Völker. Da der Bestand an Bienen in der ganzen Schweiz bedroht ist, kommt der Preis Bienenvölkern von Speicher zugute. Der mit Fr. 5'000.- dotierte Förderpreis des Jahres 2014 ging an die Imker aus der Gemeinde. An der Gewerbeausstellung wurde der Preis stellvertretend für alle Imker von Speicher an Hans Rechsteiner übergeben. Dazu ist das Neujahrs Geschenk für unsere Kunden ein Glas Appenzeller Bienenhonig.

Geschäftsergebnis

Auch das Jahr 2014 hat trotz den vielen zusätzlichen Kosten ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Das Ergebnis ermöglicht es, wie in vorangegangenen Jahren, das Eigenkapital der Ersparniskasse Speicher zu erhöhen.

Die Spargelder sind in diesem Jahr leicht angestiegen. Die variablen Ausleihungen haben nochmals leicht abgenommen zu Gunsten von Festhypotheken mit Laufzeiten von einem, zwei oder drei Jahren.

Nach Zuweisung von Gewinnanteilen zu den allgemeinen Bankrisiken und der Erhöhung der vor einigen Jahren gebildeten Rückstellung für den Einlagensicherungsfonds der Banken, kann für das vergangene Jahr folgende Rechnung ausgewiesen werden:

Aktiven

Abnahme der Forderungen gegenüber Banken	CHF	0.7 Mio
Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden	CHF	2.0 Mio
Zunahme der Hypothekarforderungen	CHF	2.2 Mio

Passiven

Abnahme der Spargelder	CHF	0.1 Mio
Abnahme der übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden	CHF	0.7 Mio

Ergebnis

Gewinn vor Rückstellungen (Zunahme der Eigenmittel)	CHF	177'276
Zuweisung zu allgemeinen Bankrisiken	CHF	25'000
Rückstellung für Einlagensicherungsfonds	CHF	50'000
Gewinn des Jahres 2014	CHF	102'276

Schlusswort

In diesem schwierigen finanziellen Umfeld, mit dem hohen Konkurrenzdruck durch andere Banken und dem grossen Regulationsdruck, bin ich mit dem Ergebnis des Jahres 2014 der EkS zufrieden. Durch die vielen neuen Anforderungen des Regulators mussten auch dieses Jahr beträchtliche Summen für neue Kontrollen und Reglemente aufgewendet werden. Dies ist aber nötig, um unsere Bank weiterführen zu können. Die EkS wird auch im Jahr 2015 zum Wohle unserer Kunden da sein. Darum gilt mein letzter und wichtigster Dank, wie in den vorangegangenen Jahren, all unseren treuen Kunden, die unserer Dorfbank seit vielen Jahren die Treue halten und den Hauptanteil am Erfolg der Ersparniskasse Speicher tragen. Wir erledigen auch im kommenden Jahr gerne Ihre Bankgeschäfte für Sie.

Der Präsident des Stiftungsrates
Roger Greutmann

Bilanz

Aktiven

	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Flüssige Mittel		1'317'212.72	1'366'366.45	-49'153.73
Forderungen gegenüber Banken		5'067'233.22	5'794'399.52	-727'166.30
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	340'000.00	2'340'000.00	-2'000'000.00
Hypothekarforderungen	3.1	64'809'170.00	62'583'487.50	2'225'682.50
Finanzanlagen	3.2	2'411'750.00	2'562'192.00	-150'442.00
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	8'080.50	8'080.50	0.00
Sachanlagen	3.4	24'003.00	16'004.00	7'999.00
Rechnungsabgrenzungen		22'450.35	33'713.20	-11'262.85
Sonstige Aktiven		10'946.65	5'582.70	5'363.95
Total Aktiven		74'010'846.44	74'709'825.87	-698'979.43
Total nachrangige Forderungen		0.00	0.00	0.00

Passiven

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		62'140'233.44	62'233'969.47	-93'736.03
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2'325'668.91	3'071'922.03	-746'253.12
Rechnungsabgrenzungen		62'364.00	83'378.70	-21'014.70
Sonstige Passiven		13'140.45	28'392.50	-15'252.05
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	530'000.00	480'000.00	50'000.00
Reserve für allgemeine Bankrisiken	3.9	2'850'000.00	2'825'000.00	25'000.00
Allgemeine gesetzliche Reserve		5'987'163.17	5'841'171.18	145'991.99
Jahresgewinn		102'276.47	145'991.99	-43'715.52
Total Passiven		74'010'846.44	74'709'825.87	-698'979.43

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	3.1	0.00	0.00	0.00
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	1'969'000.00	2'326'000.00	-357'000.00

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2014	2013	Veränderung
<i>Erfolg aus dem Zinsengeschäft:</i>				
– Zins- und Diskontertrag		811'290.67	912'491.72	-101'201.05
– Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		54'289.15	56'876.05	-2'586.90
– Zinsaufwand		-116'503.55	-182'908.00	66'404.45
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		749'076.27	786'459.77	-37'383.50
<i>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:</i>				
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		0.00	0.00	0.00
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		9'295.00	7'770.05	1'524.95
– Kommissionsaufwand		-1'660.90	-150.00	-1'510.90
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		7'634.10	7'620.05	14.05
<i>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</i>	5.1	14'313.20	12'406.05	1'907.15
<i>Übriger ordentlicher Erfolg:</i>				
– Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen		0.00	0.00	0.00
– Beteiligungsertrag		1'220.00	1'220.00	0.00
– anderer ordentlicher Ertrag		1'589.44	870.24	719.20
– anderer ordentlicher Aufwand		0.00	0.00	0.00
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		2'809.44	2'090.24	719.20
<i>Geschäftsaufwand:</i>				
– Personalaufwand	5.2	-296'952.20	-295'322.50	-1'629.70
– Sachaufwand	5.3	-267'518.74	-280'874.92	13'356.18
Subtotal Geschäftsaufwand		-564'470.94	-576'197.42	11'726.48
Bruttogewinn		209'362.07	232'378.69	-23'016.62
Jahresgewinn				
Bruttogewinn		209'362.07	232'378.69	-23'016.62
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-6'852.75	-5'406.10	-1'446.65
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	0.00	0.00	0.00
Zwischenergebnis		202'509.32	226'972.59	-24'463.27
Ausserordentlicher Ertrag		0.00	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand		-75'000.00	-50'000.00	-25'000.00
Steuern		-25'232.85	-30'980.60	5'747.75
Jahresgewinn		102'276.47	145'991.99	-43'715.52

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn wird der allgemeinen gesetzlichen Reserve zugewiesen.

Anhang zur Jahresrechnung 2014

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Die Ersparniskasse Speicher gehört zu den ältesten Regionalbanken und Sparkassen der Schweiz. Ihre Geschäftstätigkeit beschränkt sich vorwiegend auf das Hypothekar- und Sparanlagegeschäft in der Gemeinde Speicher und Umgebung. Der Personalbestand (190%) besteht per Ende Jahr aus dem Verwalter, der Verwalter-Stellvertreterin sowie einer Sachbearbeiterin.

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptgeschäftstätigkeit. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stellt die Hauptertragsquelle der Bank dar. Im Umfang des Kundengelderzuflusses werden die Kundenausleihungen getätigt. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis für Wohnbauten, sowie in geringem Umfang auch auf landwirtschaftliche und gewerbliche Objekte. Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrifft in erster Linie die Vermietung von Tresorfächern an Bankkunden sowie den Zahlungsverkehr.

Handelsgeschäft

Der Handel auf eigene Rechnung umfasst das Changegeschäft sowie den Handel mit Edelmetallen. Es werden nur Bestände zur Abdeckung der Kundenbedürfnisse gehalten. Auf den Wertschriftenhandel wird verzichtet.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält für Liquiditätszwecke ein Portefeuille mit hauptsächlich festverzinslichen Wertpapieren, welche grösstenteils notenbankfähig sind. Die Ersparniskasse übt die Geschäftstätigkeit in gemieteten (mehrjähriger Mietvertrag) Räumlichkeiten im Bahnhofgebäude in Speicher aus.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat befasst sich periodisch anlässlich der Stiftungsratssitzungen mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken.

Dabei wurde unter Berücksichtigung des internen Kontrollsystems ein Augenmerk auf

die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt.

Für Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Abschnitte.

Risikomanagement

Die Markt- und Kreditrisiken sowie die Zinsänderungsrisiken, welche dem Bilanzgeschäft als Hauptgeschäftsfeld der Ersparniskasse Speicher naturgemäss innewohnen, können einen bedeutenden Einfluss auf die Ertragslage der Bank haben.

Die Markt- und Kreditrisikopolitik, welche von der Bankverwaltung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Über die Finanzlage der Bank wird der Stiftungsrat regelmässig unterrichtet.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit der laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft.

Die Schätzung von Immobilien ist in einer Richtlinie verbindlich geregelt. Die zu belehrenden Objekte und Liegenschaften werden durch die Bankleitung beurteilt und die Schätzungen von den Bankorganen überprüft. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbeobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Für die Kreditbewilligung gegenüber Kunden bestehen Qualitätsanforderungen und Kompetenzlimiten. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Ersparniskasse Speicher begrenzt das Ausfallrisiko gegenüber Banken und anderen Drittparteien (Obligationenschuldnern) durch ein Limitensystem. Anlagen erfolgen nur bei Titelschuldnern, welche langfristig ein gutes Bonitätsrating aufweisen. Bei Gegenparteien ohne Rating bewilligt der Stiftungsrat die entsprechenden Limiten, welche laufend überwacht werden.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das vier Stufen umfasst. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden halbjährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Der Stiftungsrat hat zur Messung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Grundsätze erlassen.

Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich mittels Zinsschichtenbilanzen (GAP-Analysen) ermittelt. Es steht eine entsprechende Software zur Verfügung. Die Zinsbindungsbilanz wird vierteljährlich dem Stiftungsrat vorgelegt und es werden Abklärungen über die Notwendigkeit von Bilanzumschichtungen getroffen. Zur Beurteilung stehen der Bankleitung auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen und dem Sortenbestand beinhalten, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Übrige Risiken

Die operationellen Risiken werden durch eine geeignete Instanzgliederung, Funktionentrennung und Regelung der Arbeitsabläufe durch interne Weisungen und Richtlinien begrenzt. Die Geschäftstätigkeit steht im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs.

Der vom Stiftungsrat gebildete Revisionsausschuss prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Stiftungsrat.

Auslagerungen von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Im Bereich des Zahlungsverkehrs hat die Ersparniskasse Speicher einzelne Funktionen an die BBP AG, Baden ausgelagert. Diese Auslagerung wurde im Sinne der Vorschriften der Eidg. Finanzmarktaufsicht (FINMA) detailliert in einem Service Level Agreement geregelt. Sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters werden dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien und übrigen Bestimmungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Umrechnung und Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Per Bilanzstichtag wurde der Euro zum Kurs von 1.2000 und das Britische Pfund zum Kurs von 1.5450 umgerechnet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen

oder Garantien werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Die Einzelwertberichtigungen werden auf der Passivseite unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen bilanziert.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Werte je Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert Forderungen, ausgeschieden nach Grösse und Deckungsart, in vier Rating-Klassen A – D. Bei den Forderungen der Klasse A wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die ungedeckten Anteile der Engagements in den Klassen B und C weisen ein latentes Risiko auf und werden auf pauschaler Basis mindestens wie folgt wertberichtigt: 25 – 50 % des ungedeckten Anteils der Klasse B und 50 – 75 % des ungedeckten Anteils der Klasse C. Die Kredite der Klasse D sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen eingehen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten

erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt.

Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungen

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn die während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungskostengrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Technische Installationen und Einbauten in gemieteten Räumen max. 10 Jahre
- Sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Bei der Bank bestehen keine immateriellen Werte.

Vorsorgeverpflichtungen

Drei Mitarbeiter der Bank (Angestellte ab 45% Pensum) sind im Rahmen des BVG-Obligatoriums bei der ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen, versichert (Vertrag vom 6. Juli 2001). Die ASGA ist gemäss Statuten eine autonome und registrierte Vorsorgeeinrichtung nach BVG. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons St.Gallen.

Umfang und Leistungen sind im Kassenreglement vom 1. Januar 2003 sowie im speziellen Leistungsplan festgehalten.

Die berufliche Vorsorge der ASGA orientiert sich gemäss Definition FER 16 am Prinzip des beitragsorientierten Vorsorgeplans. Die Bilanzierung erfolgt als geschlossene Kasse gemäss BVG. Die Arbeitgeberbeiträge sind im Personalaufwand enthalten.

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie Rückstellungen für die übrigen Risiken werden unter dieser Bilanzrubrik ausgewiesen. In den übrigen Rückstellungen werden jährlich CHF 50'000.00 bis zum Maximalbetrag von CHF 500'000.00 für eine allfällige Partizipation an der Einlagensicherung zurückgestellt. Sofern das Jahresergebnis nach Zuweisung der Rückstellung für Einlagensicherung negativ wird, verzichtet die Bank auf eine Zuweisung.

Derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte

Die Bank kann ausschliesslich derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte einsetzen. Diese werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Zur Zeit werden bei unserer Bank keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Während des Geschäftsjahres 2014 erfolgte keine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungsart	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden *		0.00	340'000.00	340'000.00
Hypothekarforderungen				
- Wohnliegenschaften	57'225'900.00			57'225'900.00
- Büro- und Geschäftshäuser	0.00			0.00
- Gewerbe und Industrie **	5'343'500.00			5'343'500.00
- Übrige	2'239'770.00			2'239'770.00
Total Ausleihungen		0.00	340'000.00	65'149'170.00
	<i>Berichtsjahr</i>			
	<i>Vorjahr</i>	62'583'487.50	2'340'000.00	64'923'487.50

Ausserbilanz		<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
- Eventualverpflichtungen		0.00	0.00
- Unwiderrufliche Zusagen		1'969'000.00	2'326'000.00
- Einzahlungs- und Nachschussverpflichtung		0.00	0.00
- Verpflichtungskredit		0.00	0.00

* In den Forderungen gegenüber Kunden sind Fr. 340'000.00 an OERK enthalten.

** Inklusive wertberichtigte Ausleihungen

Gefährdete Forderungen

Es bestehen keine gefährdeten Forderungen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften FINMA-RS 08/2.

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Schuldtitel	2'402'750.00	2'553'000.00	2'540'279.55	2'625'765.54
- davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'402'750.00	2'553'000.00	2'540'279.55	2'625'765.54
Beteiligungstitel	9'000.00	9'000.00	95'000.00	82'000.00
- davon qualifizierte Beteiligungen*	0.00	0.00	0.00	0.00
Edelmetalle (bewertet zu Marktwerten)	0.00	192.00	0.00	192.00
Liegenschaften	0.00	0.00	0.00	0.00
Total	2'411'750.00	2'562'192.00	2'635'279.55	2'707'957.54
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	500'000.00	500'000.00		

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

3.2.2 Beteiligungen

mit Kurswert	8'079.50	8'079.50
ohne Kurswert	1.00	1.00
Total Beteiligungen	8'080.50	8'080.50

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Bei den Beteiligungen handelt es sich um drei Minderheitsbeteiligungen an kulturellen Gesellschaften in Speicher sowie eine Minderheitsbeteiligung an der Hypothekbank Lenzburg. Sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

3.4 Anlagespiegel

	Buchwert		Berichtsjahr		Buchwert
	Ende Vorjahr	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Ende Berichtsjahr
Beteiligungen					
- Mehrheitsbeteiligungen	0.00				0.00
- Minderheitsbeteiligungen	8'080.50				8'080.50
Übrige Sachanlagen	16'004.00	14'851.75		6'852.75	24'003.00
Objekte im Finanzierungsleasing	0.00				0.00
Total Anlagevermögen	24'084.50	14'851.75		6'852.75	32'083.50
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	325'000.00				325'000.00
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten:					
Verpflichtungen: Zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing					
	0.00				0.00

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31.12.2014		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	10'946.65	13'140.45	5'582.70	28'392.50
Übrige Aktiven und Passiven	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Sonstige Aktiven und Passiven	10'946.65	13'140.45	5'582.70	28'392.50

3.6 Verpfändete oder abgetretene Aktiven zur Sicherstellung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Keine

3.7 Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	0.00	0.00

Die Mitarbeitenden der Ersparniskasse Speicher sind in der ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St.Gallen versichert. Bei Erreichen des Einkommens nach BVG-Obligatorium sind die Mitarbeitenden gemäss den Statuten/Reglement und Vorsorgeplänen nach dem Beitragsprimat versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht, gleichlautend für Mann und Frau. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer versicherungstechnischen Rentenkürzung.

	Veränderung zum Vorjahr			auf die		
	Über-/ Unter- Deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	erfolgswirksam im Berichtsjahr	abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	31.12.14	31.12.14	31.12.13	2014	2014	2013
ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St.Gallen	0.00	0.00	0.00	0.00	19'173.35	19'804.15
Total	0.00	0.00	0.00	0.00	19'173.35	19'804.15
Deckungsgrad	30.06.14	31.12.13	31.12.12			
ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St.Gallen	114.5 %	114.1 %	111.1 %			

Der Stiftungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

3.8 Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

Keine

3.9 Wertberichtigung und Rückstellung / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwendungen	Änderungen der Zweck- bestimmungen (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	180'000.00		-90'000.00				90'000.00
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0.00						0.00
Übrige Rückstellungen	300'000.00		90'000.00		50'000.00		440'000.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	480'000.00		0.00		50'000.00		530'000.00
abzüglich:							
mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0.00						0.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	480'000.00						530'000.00
Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'825'000.00				25'000.00		2'850'000.00
– davon versteuert	1'566'000.00						1'616'989.00

3.10 Gesellschaftskapital

Die Bank verfügt über kein Gesellschaftskapital.

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Allgemeine gesetzliche Reserve	5'841'171.18
Reserve für allgemeine Bankrisiken	2'825'000.00
Bilanzgewinn	145'991.99
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	8'812'163.17

+ Zunahme für allgemeine Bankrisiken	25'000.00
+ übrige Rückstellungen (anrechenbare Eigenmittel)	90'000.00
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	102'276.47
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	9'029'439.64

(vor Gewinnverwendung)

davon:	
– Allgemeine gesetzliche Reserve	5'987'163.17
– Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'850'000.00
– übrige Rückstellungen (anrechenbare Eigenmittel)	90'000.00
– Bilanzgewinn	102'276.47

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals

	auf Sicht	kündbar	inner 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 1 bis 5 Jahren	nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	1'317'212.72							1'317'212.72
Forderungen aus Geldmarktpapieren								
Forderungen gegenüber Banken	4'048'162.12	1'019'071.10						5'067'233.22
Forderungen gegenüber Kunden		340'000.00						340'000.00
Hypothekarforderungen	2'220.00	8'661'750.00	13'837'000.00	20'493'700.00	21'814'500.00			64'809'170.00
Finanzanlagen	9'000.00			800'000.00	850'000.00	752'750.00		2'411'750.00
Total Umlaufvermögen								
Berichtsjahr	5'376'594.84	10'020'821.10	13'837'000.00	21'293'700.00	22'664'500.00	752'750.00		73'945'365.94
Vorjahr	5'659'984.39	11'435'161.08	19'861'000.00	17'695'950.00	19'994'350.00	0.00		74'646'445.47
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren								
Verpflichtungen gegenüber Banken								
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		62'140'233.44						62'140'233.44
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'325'668.91							2'325'668.91
Kassenobligationen Anleihen und Pfandbriefdarlehen								
Total Fremdkapital								
Berichtsjahr	2'325'668.91	62'140'233.44	0.00	0.00	0.00	0.00		64'465'902.35
Vorjahr	2'411'922.03	62'233'969.47	500'000.00	70'000.00	90'000.00	0.00		65'305'891.50

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	Berichtsjahr	Vorjahr
Organkredite	410'000.00	525'000.00

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Bank besitzt keine Tochtergesellschaften. Mit den nahestehenden Personen (Organe der Bank) werden Transaktionen (wie Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Über Vergünstigungen für Mitarbeiter entscheidet der Stiftungsrat.

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

Es bestehen keine Eventualverpflichtungen.

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

Es bestehen keine offenen derivative Finanzinstrumente.

4.4 Treuhandgeschäfte

Es bestehen keine Treuhandgeschäfte.

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Handelserfolg			
- Devisen- und Sortengeschäft	14'266.20	12'377.05	1'889.15
- Edelmetallhandel	47.00	29.00	18.00
Total Handelserfolg	14'313.20	12'406.05	1'907.15

5.2 Aufgliederung des Personalaufwandes	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Personalaufwand			
- Bankbehörden und -personal	250'517.85	249'821.40	696.45
- AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	24'391.70	25'576.95	-1'185.25
- Beiträge an Personalwohlfahrtseinrichtungen	19'173.35	19'804.15	-630.80
- übriger Personalaufwand	2869.30	120.00	-2'749.30
Total Personalaufwand	296'952.20	295'322.50	1'629.70

5.3 Aufgliederung des Sachaufwandes	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Sachaufwand			
- Raumaufwand	49'820.00	45'979.80	3'840.20
- Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	63'542.10	60'216.60	3'325.50
- übriger Geschäftsaufwand	154'156.64	174'678.52	-20'521.88
Total Sachaufwand	267'518.74	280'874.92	-13'356.18

5.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zulasten des a.o. Aufwandes um CHF 25'000.00 erhöht. Die übrigen Rückstellungen wurden zusätzlich mit CHF 50'000.00 für die Einlagensicherung dotiert.

6. Eigenmittelloffenlegung nach FINMA

6.1 Darstellung der anrechenbaren Eigenmittel

	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
Anrechenbare Eigenmittel	9'029'000.00	8'812'000.00

6.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	<i>Verwendeter Ansatz</i>	<i>Eigenmittelanfor- derungen Berichtsjahr</i>	<i>Eigenmittelanfor- derungen Vorjahr</i>
Kreditrisiko	CH-Standardansatz	2'494'000.00	2'551'000.00
Nicht gegenparteibezogene Risiken		1'000.00	1'000.00
Marktrisiko	Standardansatz	1'000.00	2'000.00
Operationelles Risiko	Basisindikatorenansatz	123'000.00	131'000.00
Erforderliche Eigenmittel		2'619'000.00	2'685'000.00
Verhältnis anrechenbare/erforderliche Eigenmittel nach CH-Recht		344.75%	328.19%

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher



Tel. 044 444 37 21
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an den Stiftungsrat der

Ersparniskasse Speicher, Speicher

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Ersparniskasse Speicher, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 8 bis 24) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 5. Februar 2015

BDO AG

Markus Eugster

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Jürg Caspar

Zugelassener Revisionsexperte

